

Südschweden und das Elbe-Wesergebiet in vorgeschichtlicher Zeit

Von

Hans Maller-Brauel, Zeven

II.

Nun habe ich allerjüngst die große Freude gehabt, für das von mir geleitete Roselius-Museum „Väterkunde“ eine längere Studienreise durch die skandinavischen Museen ausführen zu können. Im Museum Kopenhagen war leicht zu erkennen, daß die dänische Kultur der Bronzezeit sich über ganz Schleswig-Holstein verbreitet, nicht eigentlich bei uns. In den schönen und unbortellbar reichhaltigen Museen zu Oslo, Bergen, Stockholm und Göteborg hatte man in den Vorgeschichtsmuseen und in den überreich gefüllten Volkskunde-Museen zunächst die hohe Freude zu sehen, wie sich in Norwegen und Schweden von der vorgeschichtlichen Zeit bis in das 19. Jahrhundert hinein das Weiterleben einer volksnationalen Kunst erkennen läßt. Dies an ungezählten Stücken gesehen zu haben, ist ein gewaltiges inneres Erlebnis. Musterhaft ausgestellt, z. T. beide Sammlungsarten in einem Museum vereinigt, erkennt man immer wieder den durchgehenden Faden, durch Jahrhunderte, ja, durch Jahrtausende. In der höheren Kunstübung zeigt sich einmal eine starke Störung, ja, fast ein Aufsehen alter Übung. Das ist zu der Zeit, als das Christentum die nordischen Völker erobert. In der Volkskunst dagegen läßt sich das direkte Weiterleben alter Formen und uralter Tiermotive aus der Vorzeit bis in die Zeit von 1840 verfolgen, dann setzt es aus, weil um diese Zeit auch in die nordischen Länder der moderne Schwund eindringt. — In den dänischen Museen ist das Weiterleben nationaler Kunstübung wenig oder garnicht erkennbar, bereits in vorgeschichtlichen Zeiten ist hier der starke Einfluß des Südens gut verfolgbar, im Mittelalter und in noch jüngeren Zeiten ist es niederdeutscher Einfluß, der so stark ist, daß man zu der Ansicht kommen kann, daß es auch in diesen Zeiten eine wirklich nationale Kunst in Dänemark kaum gibt. — Wenn uns dazu heute die Dänen in ihrem, an sich wundervollem Freilicht-Museum zu Lyngby-Kopenhagen glauben machen wollen,

daß alle diese hochinteressanten, bis ins Kleinste originalen Bauernhäuser — aus Norwegen, Island, Schweden, Dänemark, ja — aus Ostenfeld bei Husum in Holstein, ausgerechnet dänische Kultur seien, so ist das verlorene Liebesmüß.

Doch dies nebenbei bemerkt. Mein Hauptaugenmerk in Schweden galt den Dingen der Vorzeit. Und da habe ich immer wieder den inneren Zusammenhang gesehen zwischen den dortigen vorgeschichtlichen Gräbern und den Grabfunden dort und bei uns. Er liegt in den Dingen der Museen, in den Modellen und Plänen der Gräber (und besonders, wenn man das Glück hat, eine Anzahl dieser Gräber an ihren Lageplätzen in der Natur zu sehen), viel greifbarer da, als in den bestillustrierten Vorgeschichtswerken. In diesen wird man immer nur einen kleinen Teil der Dinge darbieten können, dann — das liegt in der Natur der Sache — zumeist nur die schönsten und wichtigsten Dinge. Das ist in allen Handbüchern so. So herum kommt man z. B. in paläolithischen Dingen, wenn man sie nur in bestimmten Leittypen abgebildet sieht, leicht zu einer ganz anderen Einstellung, als man sie erhält, wenn man das ganze Material einer bestimmten Kultur studiert.

Reiche und Arme gab es immer. Stets aber trug der Reiche — sagen wir besser: der Edle — bessere und schönere Dinge, als der Mann aus dem Volke. Gerade aber in den kleinen und scheinbaren Dingen, welche der gewöhnliche Mann, welche die Frau aus dem Volke mit ins Grab bekam, welche in der Wohnhütte verloren wurden, die nun der Museums-Archäologe ausgräbt, zeigen sich viel besser und klarer die vielen Zusammenhänge zwischen uns und Schweden. Dazu kommen die Gräber selber. So, — auf einsamer Höhe am Fjord liegen die ragernden Grabhügel der Schwertträger, wie sie bei uns zu Sollen, zu Dornjode, zu Ottenjen und Oberochtenhausen liegen. Sind sie dort, — bei den enormen Felsmassen Schwedens, — oft ganz aus Felsen aufgetürmt, hier haben sie denselben Felsbau in sich, den Steinkranz um sich. Und in den kleinen Beigaben der Gräber, in Messer, Nadel, Doppelknopf usw., zeigt sich die Gleichheit der Kultur einer bestimmten Zeit. — Hier sind auch eine Anzahl von *Morfunden* zu verzeichnen, besonders schön gearbeitete Feuersteindolche, besonders schöne Bronzebeile, Ringe oder Dolche und Schwerter, in